

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

316 (14.11.1928) Frauenbeilage

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Der elegante Schuh.

Jede Dame weiß, daß der gute Schuh das eine Element der Mode ist, denn eine leicht beschuhte Frau kann in noch so guter Aufmachung erscheinen und vermag trotz aller Bemühungen niemals einen günstigen Eindruck zu erwecken.

Wie man weiß, gilt der erste Blick immer wieder dem Kopfe und den Beinen, und darum muß Hut und Schuh keineswegs zu Bagatellickeiten, sondern sehr sorgfältig auszuwählen und der übrigen Aufmachung entsprechend abzustimmen.

In früherer Zeit gab es das, was man heute Schuh-Luxus nennt, befanntlich überhaupt nicht, und man kannte nur den sportlichen, den Strapaz- und den Abendschuh. Mit diesen drei Typen war es möglich, den Bedarf vollkommen zu decken.

Heute ist dies ganz anders geworden: es gibt der Schuh, genau wie in der Bekleidungs-Mode, tausend Schwingungen und Schwabungen, jeder Tag bringt interessante und nicht alltägliche Neuheiten und die Mode von heute, unterseidet sich sehr wesentlich von jener von gestern, und morgen schon kann man Neues und Apat-eres erwarten.

Es gibt aber auch wohl wenige Industrien, die so rührig wären, wie es die Schuhfabrikation ist. Jede neue Anregung, jede aparte Idee, ob nun in Material, Form oder Farbe ausgedrückt sei, wird gerne aufgenommen und in der denkbar schnellsten Weise zur Ausführung gebracht.

Wie in der Tagesmode, ist auch hier eine reiche und mannigfaltige Material-Kombination sehr beliebt, und die Schuhmode bringt darum Tag für Tag neue Zusammenstellungen, die oft durch ihre ganz ungewöhnliche Art geradezu verblüffen. Da sieht man helles mit dunklem Leder, matte mit glänzenden, glatte mit rauhen Sorten u. s. f.

Für den Abend aber steht der Seidenschuh im Mittelpunkt des Interesses, und zwar hat man hier sowohl die Möglichkeit, ihn in der Farbe des betreffenden Kleides zu halten, als auch ein mattes beige zu wählen, das mit dem Tone der Strümpfe übereinstimmt und sich demzufolge zu jedem Abendkleide, welche Farbe es auch immer haben möge, sehr gut verwenden läßt. Aus die-

einen schwarzen Absatz. Abendliche Schuhe bringen sehr häufig Absätze aus Straß, die ebenso originell wie effektiv sind.

Die bestickten Schuhe, die man seit mehreren Saisons durchzusehen versucht, erfreuen sich heuer großer Beliebtheit und dürften für die Ball-Zeit gesteigerte Bedeutung erlangen. Die Stickereien werden in der Regel in Petit-Point-Manier wiedergegeben, die sich von einem beige-farbenen Grunde sehr vornehm abhebt und eine interessante, antikisierte Note hat, die zu Stillkleidern gut abzustimmen ist. Das Mittelbild der unteren Reihe unserer Skizze zeigt einen derart gestickten Schuh zu einem aparten, stilartigen Volantmodell aus pastellfarbener Gaze.

Den Abendschuh mit Straßgarnierung (am Absatz, vorne an der Klappe und in Form der schlangenartig gewundenen Spange) führt die erste Skizze (oben) vor Augen.

Das einfache Noire-Pumps in der Farbe des betreffenden Kleides ganz unvergleichlich elegant und vornehm sind, beweist das letzte Modell der oberen Reihe, das einen stabilen Moire-schuh mit einem Spitzenleiste in der gleichen Schattierung in Verbindung bringt.

Einen Schuh zum Promenademantel arbeitet man zwar mit hohen Absätzen (da diese Form dem Fuße eine bedeutend graziosere Form vermittelt, als die flachen Typen, die man im Vorjahre in den Vordergrund zu stellen versuchte), doch gibt man ihm mit Hilfe eines mit einfachen Schnallen versehenen Riemenverschlußes (letzte Skizze unten) die gewünschte Note mit sportlichem Einschlag.

Für regnerisches Wetter trägt man zum Mantel oder Kostüm einen verstellbaren Halbschuh, der aus verschiedenem Leder kombiniert ist. Das erste Modell der unteren Reihe zeigt Vorkalf mit Krokodil und ergibt eine sicherlich nicht alltägliche Wirkung.

Endlich sei noch des Hauschuhes Erwähnung getan, der in gestepptem Atlas am besten aussieht, in Pastellfarben gehalten und mit einem kleinen Federstift garniert wird.

Robert Hohenberg.



Der elegante Abendschuh

bei **Geschw. DAVID**
Kaiserstraße 215

Vogue

die neuen Modenabums für Dezember und Januar sind erschienen

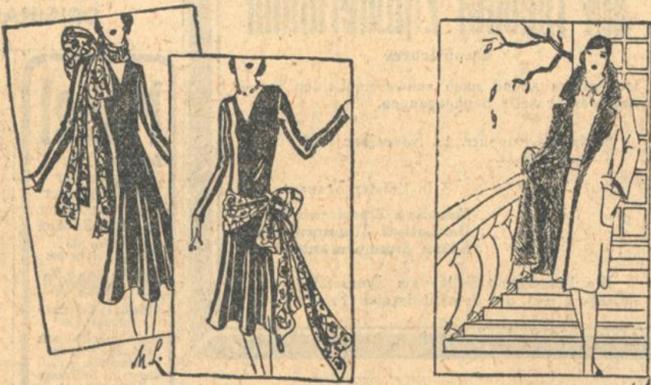
Leipheimer & Mende

Nähmaschinen Gritzner Fahrräder

Über 3 1/2 Millionen im Gebrauch **Schnellnäher** mit Gritzner-Freilaufnabe **Fahrräder** mit Gritzner-Freilaufnabe
3500 Stiche in der Minute Über 400 000 im Gebrauch

Erstklassige deutsche Fabrikate

Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz



Spezialhaus in Handarbeiten Rud. Vieser jr.

Ludwigsplatz

Fast immer aber trachtet man, zwischen dem Garderobestück und der Beschuhung eine schöne Übereinstimmung zu schaffen; sofern dies aber nicht möglich ist, wird der Schuh zum mindesten an Hut und Handtasche angeglich, um auf diese Weise die heuer von der Mode sehr begünstigte Einheitlichkeit der Aufmachung zu erreichen.

Der Farbenreichtum der Schuhe stellt darum eine besondere Neuheit der Saison dar. Den hellen Schattierungen der Kleidungsstücke entsprechend, wird man trotz der kalten Jahreszeit für die StraÙe viele leichte Schuhe zu sehen bekommen, und zwar vornehmlich in grau, beige, sand, aber auch in schieferblau und haselnuß.

Zum Nachmittagskleide trägt man nicht mehr wie früher den Nachschuh, den man allenthalben für zu auffallend und zu marktschreierisch hält, sondern einen der eleganten, matten Chevreau-Schuhe, die bedeutend exklusiver und dezenter ausfallen.

sem Grunde ist der hellbeige Seidenschuh sehr empfehlenswert, weil er über die Qual der Wahl und über alle Verlegenheiten hinwegzuhelfen vermag.

Die neuen Modelle sind — gleichviel, welchem Zwecke sie dienen — sehr wenig garniert, für Sportschuhe sieht man nur schlichte Spangen, die mit einfachen Schließen gehalten werden; für den Nachmittag sind Pumps gebräuchlich, weil sie immer grazios und elegant sind, und nur der abendliche Schuh bringt etwas Aufputz in Gestalt fraßbeliebter Spangen, aparter Agraffen, oder in Form eines Straß-Knopfes, der die einfache Note betont.

Oftmals erhält auch der Schuh durch die Art des Absatzes einen besonderen Charakter, vornehmlich dann, wenn man ihn in der Farbe von jener des Absatzes abheben läßt. So sieht man zum Beispiel zu einem hellbraunen Schuh einen schokoladefarbenen Absatz, zu grauen Modellen



kein Blutstrom im FuÙe stattfinden und obne neÙt vielen anderen Fußleiden sind die Folge. Was für kalte FüÙe aber bedeuten, sagt Ihnen Ihr Arzt. — Im richtigen Schuh soll sich der Fuß wohl fühlen, geschont werden und direkt ausruhen.

Ich biete Ihnen mit meinem großen Vorrat und meinen langjährig erworbenen vollkommenen Socken Gewähr dafür.

Für normale und gesunde FüÙe habe ich große Auswahl, selbst in eleganten, schönen, aber trotzdem sabellos passenden Formen, sowohl für Damen, wie Herren.

Für empfindliche und franke FüÙe ist mein Rüstzeug im ganzen Land bekannt. Gute, schöne Artikel für Kinder.

Geben Sie an die richtige Stelle, also — zuerst — und nicht zuletzt

Reformhaus Neubert, Karlstraße 29 a.

Trinkt Wilkendorf's **TEE**
125 Gramm - 90, 1 - 120 bis 240 Mk. (18 Qualitäts-sorten). Jeder Feinschmecker wird befriedigt
Wilkendorfs Importhaus, Passage 15
Japan-, China- und Orient-Waren

Deutsche Frauen **C·M·S**
Arbeitet nur mit den besten deutschen **C·M·S**
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
der Firma **CARL MEZ & SÖHNE A·G.**
FREIBURG I. B. · WIEN
Gegründet 1795
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma Carl Mez & Söhne A·G., Freiburg i. B. Bezugsquellen aufgegeben.

Pelzmäntel Pelzjacken
kaufen Sie jetzt am billigsten beim **Kürsdiner NEUMANN**
Königsplatz 3, Telefon 5019
Enormes Lager größte Auswahl

Möbelfabrik und Tapezierwerkstätten Gebr. Klein Weihnachtsausstellung zu konkurrenzlosen Preisen
Durlacherstraße 97 und 99, 1.-4. Stock, Hauptlager und Büro. Rüppurrerstraße 14: Fabrik und Lager / Ratenkaufabkommen. Teilzahlung auf Wunsch
Reichste Auswahl in neuesten Modellen.
Jede gewünschte schriftliche Garantie

**Zum 70. Geburtstag von
Selma Lagerlöf.**

Von
Magda Fuhrmann.

Selma Lagerlöf, 1858 am 20. November auf dem Hof Marbala in Wärrland (Schweden) geboren, zeigte schon früh dichterische Anlagen. Ihr Vater, ein festlicher, farbiger Mensch, verstand es, ihre Einbildungskraft anzuregen und mündliche Märchenüberlieferung von volthafter Anschaulichkeit legte den Keim zu ihrem großartigen Sagenstil. Sie, die schon mit sieben Jahren Heldenlängerin werden wollte, mußte den Lehrerberuf ergreifen, nachdem der väterliche Erbhof Marbala verkauft worden war. In Västerås fand sie 1885 ihre erste Anstellung. Heimlich dichtete sie kühne, funkelnde Verse, die mit regem Seelenschlag wie ein Alpenstrom daherkamen und durch Sophie Adlersparre, der bekannten Vorkämpferin für schwedische Frauenbewegung, an die Öffentlichkeit drangen. Das war eine Entschädigung für dieses Dasein trostloser Pflichterfüllung, das einer so starken, pathetischen Persönlichkeit sicher nicht die rechte Entfaltung bringen konnte. Erst 1891, mit dem Erscheinen von „Gösta Berling“, änderte sich Selma Lagerlöfs vergewaltigtes Leben und sie wurde plötzlich den ersten Schriftstellerinnen ihres Landes zugezählt. „Gösta Berling“ war ein aufsehenerregendes Buch, gleichzeitig Abenteuer- und Erziehungsroman, regellos und dabei von homerischer Einheit, sprunghaft und geschlossen, trotz der Ueberfülle an Menschen und Geschehnissen klarsten Zusammenhang aufweisend. Die Gestalt Gösta Berlings, diesen „härtesten und schwächsten aller Menschen“, ist von erschütternder Lebendigkeit, als Gesamteindruck überwältigt jenes Werk heldenhafter Romantik, das man am liebsten mit Harfenbegleitung auf sich einwirken ließe. Thomas Carvalos große Stoffe und Gedanken haben Selma Lagerlöf be- einflusst.

1894 gab sie ein Sammelwerk „Anschätzbare Bände“ heraus, 1897 „Das Wunder des Antichrist“, ein Italienbuch, das mit einer Vision des Kaisers Augustus beginnt, dem eine Sibylle Christi Geburt zeigt — „Die Herrenhofage“, „Die Königinnen von Kungahälla“ und „Regenden“ erschienen ebenfalls 1894. Ohne Verarbeitung fremder Elemente schenkt Selma Lagerlöf reinste Heimatluft, sie hat ihre eigenen Handlungen, ihr eigenes Denken, ihre eigene, wesenhafte und wundervoll durchseelte Sprache. Trotz allem Sagen- und Märchentum vertritt sie einen handfesten, urgefunden Realismus, selbst wo sie Spukgehalften darstellt, bleibt sie natürlich und wirksam. Immer wieder verwebt sie Kindheits- eindrücke in ihre Bücher, die Erzählerkunst war



erblich in ihrer Familie, viele ihrer längeren Novellen beruhen bloß auf Gehörtem. Sie schildert keine Großstädte, Salons und Fabriken, nur Land und Volk, echte Menschen mit echten Gefühlen, ihr Werk, einfach und friedvoll, ist bedingt durch ihre Weltanschauung. Langsam schreibt sie, umständlich. Wo sie vielleicht zu viel Breite, zu viel Genre entwickelt, verfehlt wiederum die Frische ihrer Kunst. Die Ketten-

erzählung „Mit Solgerfons wunderbare Reise“, 1906, gehört zu den köstlichsten Kinder- und Heimatbüchern, die je geschrieben wurden. Reisetagebücher ermöglichen ihr weite Fahrten nach der Türkei, nach Griechenland, Ägypten und Palästina, wo sie Stoff für „Jerusalem“ und die „Christuslegenden“, 1902 und 1904 erschienen, sammelte, beide Werke sind künstlerisch unanfechtbar, von hoher, ethischer Bedeutung,

wir finden hier starke, ergreifende Bibelbilder. 1909 erhielt Selma Lagerlöf den Nobelpreis und wurde 1914 Mitglied der schwedischen Akademie, sie war die erste Frau, die zum Kreise der 18 Erwählten Zutritt bekam. Von dann an widmete sie sich, neben ihrer Schriftstellerei hauptsächlich der Arbeit für Nation und Menschheit. Ihre Rede „Heim und Staat“ vor dem Weltkongreß für Frauenstimmrecht zu Stockholm verleiht ihr europäischen Ruf. Es würde zu weit führen, alles aufzuzählen, was die liberale produktive Künstlerin noch geschrieben, erwähnt seien bloß zwei ihrer letzten Bücher: „Zacharias Topelius“, anlässlich seines 100jährigen Geburtstages im Auftrag der schwedischen Akademie 1920 verfaßt, und „Marbala“, 1922 herausgegeben. Die Geschichte des alten Erbhofes, den sie zurückgekauft hatte, nachdem er zwanzig Jahre in fremden Händen gewesen war. Die Schilderung ihrer Heimkehr ist herzlich bewegend. Nun lebt sie auf der geliebten Scholle in Wärrland, das ein echtes Gösta-Berling-Land ist, oft besucht von neugierigen Fremden, die der berühmten Dichterin huldigen wollen. Bezeichnend, daß die Verkehrsdampfer auf dem Trüffeln „Selma Lagerlöf“ und „Gösta Berling“ heißen. Nicht hochmütig trägt die große Schriftstellerin ihr gekröntes Haupt, immer noch bleibt sie die stille Wohltäterin ihrer Umwelt, die große, gerechte Frau, in deren Brust wahrhaftig ein Herz pocht. Treffend hat ein deutscher Künstler sie „weltlich“ genannt. Wir möchten an dieser Stelle betonen, daß sie während des Krieges viel für die deutsche Hilfe getan. Mit jedem Jahre wurde ihre Kunst reifer und reicher, jedes neue Buch offenbart strahlend über tiefe, verständliche Lebenskenntnis: daß Liebe alles überwindet und daß Barmherzigkeit schon Glück an sich ist.

Bücherwerb **Bekanntmachung**

bietet Ihnen Gewähr für sorgfältige, fachmännische preiswerte Bedienung

Alleinverkauf von **Thimm's Patentknäueln**

BURCHARD

Um den Dübikopf.

Man schreibt uns:
Von ausländischen Modeschöpfern ist schon wiederholt versucht worden, zur Abwechslung wieder längeres Haar zur Geltung zu bringen. Ueber einzelne Versuche ausgesprochener Modeschöpferinnen ist es jedoch nicht hinausgekommen. Bedinglich für die Abendtoilette hat sich eine besondere Haartracht durchgesetzt, und zwar in der Form von angefertigten Haarteilen, die einfach angestekt werden.
Es ist selbstverständlich, daß der Dübikopf auch manche Dame weniger gut „steht“, aber mit Hilfe von etwas gutem Geschmack und einem guten Friseur dürfte wohl jede Dame zu einem individuellen, ihr gut stehenden Dübikopf gelangen.

VIM
putzt alles
Was VIM putzt, blinkt wie Sonnenschein, was blind u. fleckig wird blank und rein.
VIM macht nie Schrammen dazu ist es viel zu fein. VIM gibt allen Dingen, Reinheit und Glanz.

Statt besonderer Anzeige.
Unser lieber Gatte und Vater
Herr Theodor Zimmermann
Hauptlehrer
ist gestern abend nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits heimgegangen.
Karlsruhe-Rüppurr, 13. November 1928.
Tulpenstraße 11.
In tiefster Trauer:
**Karolina Zimmermann
Dr. Lothar Zimmermann
Klara Zimmermann**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Karlsruher Friedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marie Lipp
geb Hemberger.
nach längerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, in die ewige Heimat abzurufen.
Karlsruhe, den 13. November 1928.
In tiefer Trauer:
**Jos. Lipp, Gerichtsoberverwalter
Maria Lipp
Jos. Hemberger, Reichsbahnoberinspektor u. Familie.
Christian Ziegler, Kaufmann, u. Familie
Ignaz Ziegler.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Werderstraße 26 II.

ROEDER
Boersenzack
ORIGINAL ALLER BREMER BÜRENFEDERN

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
kaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Hörrenstr. 22
gegenüb. Reichsbank
Franko-Lieferung
Strenge reelle Bedienung. Glänzende Anerkennungen. Zahlungsrichtigkeit. Im Ratenkauf abkommen.

Honig!
arantiert reiner Bienenblüten-Schleuder-Honig
feinste Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.50 M., 5 Pfd.-Dose 6. M., Anstese 11.50 u. 6.50 M. frei Haus
nt. Nacch. Gar. Zurückn. Probepack. 1 Pfd. netto 1.30 M. frako. b. Voreinsend. **Kektor L. R. Feindt, Dornelungen 187 Kr. Achim**

Warner's Corsette
In die die Figur schmeichelnde Wäscheartikel in höchster Vollendung
Die amerikanischen Modelle Warner's sind weltberühmt und unerreichbar
In Berlin, New York, London trägt jede elegante Dame von Geschmack ein
WARNER'S
UND SIE NICHT!
Jedes echte Warner trägt den Stempel
Warner's
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
**A. Lucas Nachf., Kaiserstr. 185
Katerstr. 185
Dem Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank angeschl.**

**Früchtebrot
Gans eberpasteten**
im Ausschnitt in nur vorzügl. Qualität
**Konditorei und Kaffee
KARL KAISER**
Kaiserstraße — Ecke Douglasstraße
Telephon 1288

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel 18

**Schlafzimmer
Mk. 495.-** eiche gebeizt, mit 1,80 cm breitem Schrank, ovalem Chr.-Facettglas, weißem Marmor, schwere Ausführung, aus der
**Spezialfabrik
PAUL FEEDERLE**
Möbel-Fabrik Durlacher Allee 8a, Tel. 2040

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 14. November 1928.

ZWISCHEN ZWEI FRAUEN

Roman von Walter Bloem

ins kälteste, fernüberirdische Blau. Mit gleichem Geißel schlugen die endlosen Ketten der Felsfalten durch den Nebel, drüber schwebten ungeschickliche weisende Punkte zu Schritten gereiht; die Klumpen der Bogenlampen.

„Das Wert!“ sagte Thilo. „Dein Köhler, Georg.“

„Ja“, sagte Frau Erica, „da schiffen sie nun, die Kaufleute, während wir schlafen und genießen.“

„Beder auf seine Art!“ sagte Georg ein wenig hart. „Ich bin ein Arbeiter, wie nur einer von ihnen.“

„Das weiß niemand besser als ich!“ lachte seine Frau. „Wir alle sind ja nichts als die Gefährte deiner Kraft.“

Die Nachtigall schlüchte Stube. Eroben noch hell und rein die Sternennacht.

(8. Fortsetzung.)

„Das will ich meinen, gnädiges Fräulein!“ lachte Thilo und hielt der Asten sein Glas hin. „Traum soll leben — und Wohl!“

„Lauter!“ sagte Luciane. „Kind — Gram!“ setzte sie neidend hinzu.

„Ach ja, das Gram —“ sagte Thilo melancholisch. „Sie haben recht, gnädiges Fräulein, mich daran zu erinnern.“

„Sie leben älter aus als der Vater...“ sagte Luciane. „Sind Sie's wirklich?“

„Nur um ein halbes Jahr, gnädiges Fräulein. Wir sind vom gleichen Jahrgang wie dieser wunderwilde Fischweib hier.“

„Was gute Marke, dieser Jahrgang, gelb, Thilo?“

„Sie werden sich nicht erheben müssen! Von dem da — wie er war, als er noch nicht über Karthago zu Italien hatte... Ich kann mir kaum vorstellen, daß er einmal nicht so pompös war wie heute — daß er mal ein Studenten sein gewesen ist, wie andere junge Gesellen.“

„Daran soll ich Gelegenheit haben!“ sagte Georg. „Am ersten Juni, in Verbindung des Direktoriums — da muß er berichten. Bis dahin sind noch neun Tage. Solange hat die Ferien, Thilo, sollt nur den Frauen gehören — bis auf die Abendstunden, da müßt ihr mich schon mit in den Kauf nehmen. Am ersten freilich — dann kommen die Besuche.“

„Schön, schön!“ jubelte Luciane. „Ich will Sie auspressen, bis Sie mir alles erzählt haben, was Sie wissen — von meiner Mutter — von der großen Welt da draußen!“

Erica drohte lächelnd mit dem Finger und erob sich. „Eben freist der Soldaten aber den Begnaden! Heimatinde, Herr Thilo — die können's mit Ihren Tropenmägen im pato noch aufnehmen.“

„Nur hinter Paar durchsichtigen Sie den Salon, treten auf die Veranda hinaus, stehen abgesehen, nach dem ersten, gehen mondend, im stillen Schimmer der nordischen Frühlingssonne.“

„Doch noch ein bißchen stül!“ Erica zog die bloßen Schultern auf denen der Silberring aus der Höhe liegend lag, ein wenig flüchtig. „Werden Sie sich nicht erkälten, Sie Tropen-...“

Schon war Luciane zur Hand, legte einen stämmigen Schal um den Hals der Mutter. „Schade, das Thilo.“

„Ich komme von der See, gnädige Frau...“

„Neben bringen die Tropenmägen Sie solche Abkühlung...“

„Da — da bringt eine Nachtigall...“ Das hat sich neun Jahre lang entzogen müssen...“

Als hätte die Nacht eine Stimme bekommen, so sah und herab bewegend schwebte vom Dach herüber das hohe Regensiegel. Das hatte Grün der Wälder glückliche wie Silberregen — die Glorie lag in mildem Dunst. Aus dem tiefen Dünkel von Schwärzen, finster fortende Säulen des Tempels der Arbeit. Sie rühte niemand. Regenrade türmten sich ihre Qualmschrauben

IV.

Während des ruhigen Schlummers dieser zweiten Nacht auf leiser Erde hatte Thilo, wie getrieben im Fohelheit der Fohelheit, noch immer das Gefühl, als schauerte er auf der launigen Zügel des fiedeligen schwellenden Wellenmeeres. Und so, zwischen Wachen und Traum, überfiel ihn ein ungeheures Gefühl.

In tiefem, dunklen Dämmer, verhielt, rechte sich vor ihm ein vor, aus breit ausladenden Terrassen aufsteigend, nach oben im Nebel verschwimmend, eine riesige Pyramide. Ihre unteren Stufen waren mit Menschen über und über besetzt. Mit Frauen, Soweit in der Dämmerung erkennbar — nur mit Frauen. Alle lebenden Frauen der Erde mußten verammelt sein auf diesem Gelände.

Eine hochaufstrebende Gasse der Weisheit. Durch das schwebende Grau stieg eine millionenfache Strömung aus glühend lockenden, schwebend verbunden, kühl narrenden, effig trocken den Augenpaaren. Und alle — harrten sie auf ihn — auf den einen Mann, der nun klopfenden Bergens, glühenden Auges die untere Stufe erklimmte und sich ins Gemüht setzte, um zu lachen. Wen zu lachen? Eine, die er nie gekannt, nie gesehen hatte — und von der er dennoch wußte: sie lebt — sie ist da... Inmitten der Millionenfahne, welche diese Stufen besetzt bis droben hinauf an der obersten, die jetzt noch im Nebel liegt — da muß sie sich bergen, da glitz' sie lachen, sie finden.

Wist du's? Wist du's?

Der stehende Tränner brängte sich durch die offene Dämmen, durch die duffende Wärme dieser atmenen Masse, spägte in stamm-gegriffene, kindlich-prinzende, alltäglich-lachende, fremd-absehende, weltentweit entlegende Weisheit... Millionen Weisheit, gestöhnt, und er mußte sich hindurchdrängen, getrieben, gestöhnt, gestöhnt von sehndem Verlangen nach ihr, der Einzigen.

Und endlich war er hindurch — und helles, wirbelndes Licht, die zweite Stufe. Schier ward hier der Nebel, ungewisse den Schatteten, die ihn jetzt umgibt.

Die Nacht Millionen mehr, doch immer noch Hunderttausende. Jetzt — jetzt waren's wirklich Frauen, was er sah. Kein einziges Weibchen, dessen Hinblick ihm nicht leise, schwebend, spielerisch bewegte.

„Nur hinter Paar durchsichtigen Sie den Salon, treten auf die Veranda hinaus, stehen abgesehen, nach dem ersten, gehen mondend, im stillen Schimmer der nordischen Frühlingssonne.“

„Doch noch ein bißchen stül!“ Erica zog die bloßen Schultern auf denen der Silberring aus der Höhe liegend lag, ein wenig flüchtig. „Werden Sie sich nicht erkälten, Sie Tropen-...“

Schon war Luciane zur Hand, legte einen stämmigen Schal um den Hals der Mutter. „Schade, das Thilo.“

„Ich komme von der See, gnädige Frau...“

„Neben bringen die Tropenmägen Sie solche Abkühlung...“

„Da — da bringt eine Nachtigall...“ Das hat sich neun Jahre lang entzogen müssen...“

Als hätte die Nacht eine Stimme bekommen, so sah und herab bewegend schwebte vom Dach herüber das hohe Regensiegel. Das hatte Grün der Wälder glückliche wie Silberregen — die Glorie lag in mildem Dunst. Aus dem tiefen Dünkel von Schwärzen, finster fortende Säulen des Tempels der Arbeit. Sie rühte niemand. Regenrade türmten sich ihre Qualmschrauben

„Nur hinter Paar durchsichtigen Sie den Salon, treten auf die Veranda hinaus, stehen abgesehen, nach dem ersten, gehen mondend, im stillen Schimmer der nordischen Frühlingssonne.“

„Doch noch ein bißchen stül!“ Erica zog die bloßen Schultern auf denen der Silberring aus der Höhe liegend lag, ein wenig flüchtig. „Werden Sie sich nicht erkälten, Sie Tropen-...“

Schon war Luciane zur Hand, legte einen stämmigen Schal um den Hals der Mutter. „Schade, das Thilo.“

„Ich komme von der See, gnädige Frau...“

„Neben bringen die Tropenmägen Sie solche Abkühlung...“

„Da — da bringt eine Nachtigall...“ Das hat sich neun Jahre lang entzogen müssen...“

Als hätte die Nacht eine Stimme bekommen, so sah und herab bewegend schwebte vom Dach herüber das hohe Regensiegel. Das hatte Grün der Wälder glückliche wie Silberregen — die Glorie lag in mildem Dunst. Aus dem tiefen Dünkel von Schwärzen, finster fortende Säulen des Tempels der Arbeit. Sie rühte niemand. Regenrade türmten sich ihre Qualmschrauben

„Nur hinter Paar durchsichtigen Sie den Salon, treten auf die Veranda hinaus, stehen abgesehen, nach dem ersten, gehen mondend, im stillen Schimmer der nordischen Frühlingssonne.“

„Doch noch ein bißchen stül!“ Erica zog die bloßen Schultern auf denen der Silberring aus der Höhe liegend lag, ein wenig flüchtig. „Werden Sie sich nicht erkälten, Sie Tropen-...“

Schon war Luciane zur Hand, legte einen stämmigen Schal um den Hals der Mutter. „Schade, das Thilo.“

„Ich komme von der See, gnädige Frau...“

„Neben bringen die Tropenmägen Sie solche Abkühlung...“

„Da — da bringt eine Nachtigall...“ Das hat sich neun Jahre lang entzogen müssen...“

Als hätte die Nacht eine Stimme bekommen, so sah und herab bewegend schwebte vom Dach herüber das hohe Regensiegel. Das hatte Grün der Wälder glückliche wie Silberregen — die Glorie lag in mildem Dunst. Aus dem tiefen Dünkel von Schwärzen, finster fortende Säulen des Tempels der Arbeit. Sie rühte niemand. Regenrade türmten sich ihre Qualmschrauben

Der Zafir von Nauschahra.

Erzählt von G. W. Brandtkester.

Eine Woche später spülte der Wind die Straße unterhalb Altklo aus. Der Kommandeur lagte laut auf, als ihm mein Großvater nach der Bergung des Toten von der Drohung des Zafir's berichtete, viel zu laut, als daß seine Fröhlichkeit sich nicht gefühllos hätte. „Nehmen Sie sich doch nicht von einem alten Quaker in's Hochhorn legen, Zafir. Zufall, reiner Zufall, dieser Tod des armen Zafir. Doch den Zafir wollen wir nicht lassen.“

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Der Zafir von Nauschahra blieb verschwinden im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs. Ein Jahr verging ohne Zwischenfälle im Gefolge des einen Königs.

Umbau der Firma Dreyfuß & Siegel

Spezialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, Karlsruhe, Kaiserstraße 197.

Die Wiedereröffnung.

Nach umfangreichem Umbau hat die weltbekannte Spezialfirma in Teppichen, Möbelstoffen und Vorhängen Dreyfuß u. Siegel wieder eröffnet. Die Umgestaltung springt vor allem bei der Fassade in die Augen, obwohl die Hauptschwierigkeiten im Innern bestanden und nicht leicht zu erkennen waren. Dem Beschauer gefällte die freundliche Fassade mit den geschmackvollen Symbolen ganz besonders. Sie zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

In den Räumen der Firma ging gestern vormittag eine sinnvolle Wiedereröffnungsfeier vor sich, zu der ein Kreis von Geladenen erschienen war. Die Büfette prangten von Blumen, die aus den Kreisen von Geschäfts- und Familienfreunden stammten.

Unter den Ehrengästen befanden sich Oberregierungsrat Schlich, Vizepräsident Dr. Döderlein, Vertreter der Handelskammer, Reichsbanddirektor Wilhelm, Präsident der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels, Abg. Wilfer, der Vorsitzende des Karlsruher Einzelhandels, Freundlieb, Verbandsdirektor Steinel, Kommerzienrat Dr. Strauß und andere.

Der Mitinhaber der Firma, Herr Karl Raßenthal, begrüßte die Gäste herzlich, vor allem die Vertreter von Behörden und Korporationen, und drückte den Wunsch aus, daß sie von der neuen Stätte angenehme Eindrücke gewinnen möchten.

Der den Umbau leitende Architekt, Herr Dr. Fuchs, gab interessante Details aus der Geschichte des Hauses und des Umbaus. Er habe die Verbindung von Altem mit Neuem auf organische Weise angestrebt. Der Redner be-



endete seine historisch fesselnden Darlegungen mit Dankesworten an die Mitarbeiter beim Werden des Werkes.

Die Besucher wurden dann von sachlicher Seite über eine Anzahl Teppich-Markierungen aufgeklärt.

Die Reihe der Glückwünsch-Reden eröffnete Abg. Wilfer, Präsident des Bad. Einzelhandels, der zunächst den altbewährten Ruf der Firma betonte. Mit feinen herzlichen Glückwünschen

verhand er die Hoffnung, daß die neue Firma den gleichen Aufstieg erleben möge, wie ihn die alte geehrt hat.

Generaldirektor Vizepräsident Dr. Döderlein begrüßte namens der Handelskammer den regen Schaffensgeist der Kaufmannschaft, die stets neue Räden und Kaufstätten schafft. Dies zeuge von Unternehmungslust und Tüchtigkeit. Er wünschte der Firma eine recht erfolgreiche Zukunft.

Namens des Karlsruher Einzelhandels sprach Herr Freundlieb die besten Wünsche aus. Die Firma sei eines der prominentesten Mitglieder der Landeszentrale und geniesse Welt- ruf. Er wünsche den jungen Inhabern der alten Firma weiteres Wachstum, Blüten und Gedeihen.

Bei dem folgenden zwanglosen Beisammensein ergriff Herr Brunlich im Namen der Badischen Architektenkammer das Wort und beglückwünschte die Firma zu dem glücklich beendeten Werk und zu ihrem Architekten, der seine Aufgabe gut gelöst habe.

Herr Ellen vom Bankhaus Ellen äußerte sich erfreut über die Entwicklung der Firma und toastete dann auf die Damen, die bei dem Erfolg eine große Rolle gespielt hätten.

Eine Besichtigung hatte davon überzeugt, daß die neugeschalteten Räume in ihrer architektonisch künstlerischen Wirkung sehr repräsentativ wirken und auch für den Käufer nach jeder Richtung lebenswert sind und die Leistungsfähigkeit des Hauses zur Geltung bringen.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Firma Hebezeug- und Motorenfabrik A.-G. Karlsruhe betreibt als Spezialität den Bau moderner elektrischer Hebezeugaufzüge, sowie elektrischer Schneckenradwinden hierzu auf Grund langjähriger Erfahrungen. Das Werk, am Anfang Bulach, nur durch die Ais von Karlsruhe getrennt, ist auf das modernste eingerichtet; die Fabrikation nach modernsten, rationalen Arbeitsmethoden wird dadurch durchgeföhrt. Die Produkte dieser Firma zeichnen sich durch präzise Ausführung und solideste Konstruktion aus, so daß die Erzeugnisse die höchste Betriebssicherheit gewöhren. Hervorzuheben ist noch besonders, daß die Firma in ihrem Werke nicht nur die maschinelle, sondern auch die komplette elektrische Ausführung für die von ihr erhaltenen Anlagen baut und infolgedessen durch gütliche kontraktliche Vereinbarung, gedringene Bauart, geräuschlosen Lauf, der beste Wirkungsgrad erzielt wird.

HEBEZEUG- UND MOTORENFABRIK A.-G. KARLSRUHE-BULACH

Drahtanschrift: LIFT, Karlsruhe-Baden - Telefon 3544

Spezialfabrik für ELEKTR. PERSONEN- U. LASTEN-AUFZÜGE „System Schindler“

ELEKTRISCHE AKTEN- UND SPEISEN-AUFZÜGE

UMBAUTEN REPARATUREN

WARTUNG UND PFLEGE VON AUFZÜGEN



AUFZUGSMASCHINE

LIEFERUNG ELEKTRISCH BETRIEBENER SCHNECKENRADWINDEN

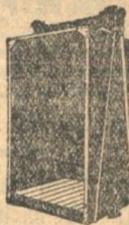
ELEKTRISCHE KNOPF- U. HEBELSTEUERUNGEN

BREMSMAGNETE

MOTOREN JEDER STROMART



PERSONEN-KABINE



LASTEN-AUFZUGS-KABINE

A. Wurz & Sohn

Schillerstraße 13
Tel. 3057 - Gegr. 1885

Linoleum
Dekorationen

J. Braunschweiger

Blecherei und Installation
Sanitäre Anlagen

Karlsruhe i. B. - Zirkel 18 - Telefon 2137

Karl Daler

Bauschlosserei und
Eisenkonstruktionswerkstätte
Adlerstr. 7 - Telefon 1258

Spezialität:
Scherengitter
Markisen

Franz Ebert, Zimmermstr.

KARLSRUHE I. B.

Wohnung: Maxaustr. 47, Tel. 6629
Zimmerplatz: Grabenstraße 11,
Eingang Hardtstr.

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten
in Neu- u. Umbauten sowie Reparaturen
Spezialität: Treppenbau

H. DURAND



Markenest. 35, Tel. 2435

Erstklassige Auswahl modernster

TAPETEN

in allen Preislag in lichtbeständ. Farben



Ludwig Seiderer

KARLSRUHE, Kriegsstraße 82
Tel. 8020/21. Tel. 8020/21.

Schauensteranlagen
Ladenausbauten.

Glaserei / Glasschleiferei / Spiegelbelegerei
Drahtglasdächer / Auto-Windschutzscheiben.



DEUTSCHE METALLKUNST
E. SCHNEPF

Treibarbeiten
Vorholzstraße 48

Licht-Reklame
Telefon Nr. 6531

Schauenster- und Fassadenbeleuchtung

ausgeführt von

S. KRAUSKOPF

Karlstr. 68
Telefon Nr. 3644

Elektrische Licht-, Kraft-
und Schwachstromanlagen

Großes Lager in:
Beleuchtungskörpern, Heiz-
und Kochapparaten.

Spezialität:
Leuchtschrift- und Trans-
parente. — Radioabteilung

